

**REMBRANDT, 18 Gemälde und 10 Radierungen** in vier- und zweifarbigen Wiedergaben mit Bilderläuterungen. Katzmünn-Kalender + Stuttgarter Bibelkalender 1978. KBW Stuttgart. DM 24.—.

Etwa ein Drittel des künstlerischen Werkes Rembrandts ist biblischen Themen gewidmet. Der Bibelkalender für 1978 präsentiert eine gut getroffene Auswahl aus diesem Oeuvre des großen niederländischen Meisters. Seine Ölgemälde und Radierungen zum AT und NT sind nicht bloß Darstellungen der biblischen Historie. Von seinen eigenen Lebenserfahrungen und seinem Ringen mit dem Wort der Bibel geprägt, kommt in den Szenen und Gestalten immer wieder die menschliche und religiöse Dimension der Erzählungen zum Leuchten. Jedem Bild ist auf der Rückseite jeweils eine gehaltvolle Anregung zur Interpretation beigegeben. Die beiden Verlage haben mit diesem Bibelkalender einen guten Griff getan, für den Kunstfreunde wie Bibelleser dankbar sind. Ein empfehlenswertes Geschenk, das über ein Kalenderjahr hinaus Freude und Anregung zu geben vermag.

Graz

Johannes Marböck

**PABST HANS, Brecht und die Religion.** (303.) Styria, Graz 1977. Kart. S 280.—, DM 39.—.

Die Position Brechts (der heuer 80 Jahre alt geworden wäre) als eines engagierten Kommunisten ist bekannt. Insofern er aber durch seine Literatur einer Botschaft zum Durchbruch zu verhelfen trachtet, die die Befreiung des Menschen zum Gegenstand hat, berührt er sich mit Zielen, die auch das Christentum verfolgt. Von diesem Ausgangspunkt ist eine Analyse der Berührungspunkte, Unterschiede, Mißverständnisse usw. durchaus sinnvoll. Von der Sache her drängt sich das Thema schon dadurch auf, daß Brechts erstes Stück „Die Bibel“ hieß.

P. belegt seine Arbeit mit vielen Einzelheiten und Werkzitaten, bietet ein umfangreiches Literaturverzeichnis und referiert in einem Einleitungskapitel kurz bisherige Auseinandersetzungen mit Brecht von christlicher Seite. Inhaltlich besteht ihr Schwerpunkt in einer Darstellung der „Gottesbilder“, wie Brecht sie vorbringt und welche Funktionen er ihnen unterstellt. Interessant dabei ist nicht so sehr Brechts theoretische Position (Brecht war kein metaphysischer Theoretiker, und seine Position läßt sich daher ziemlich direkt von der marxistischen Religionskritik herleiten), sondern die Darstellung der zahlreichen konkreten Aspekte, unter denen Brecht Bibel- und Religionskritik betreibt und mit denen er dem Christentum, im konkreten meist der (kath.) Kirche, zusetzen versucht. Die Schwierigkeit der Behandlung des Themas lag hauptsächlich darin, daß infolge der nicht sehr systematischen

Überlegungen Brechts zum Thema „Religion“ eine Auseinandersetzung auf die Ebene der Besprechung sehr verschiedenartiger und verschieden wichtiger Werkzitate verlagert werden mußte. Einige Themen sollen einen Überblick über den inhaltlichen Umfang des Bd. geben: Das gläubige Verhalten, Opfer, Innerlichkeit, Gott als Lückenbüßer, Gott als Hüter der bestehenden Ordnung, Brechts Jesusbild, die Obrigkeitsskirche usw. Das Buch schließt mit einem „Versuch einer theologischen Antwort“, doch hätte sich der Leser im Sinne eines Dialogs über die Standpunkte von Brecht bereits bei manchen Kap. eine Aussage eines Christen dazu gewünscht.

Linz

Dietmar Kaindlstorfer

**KRANZ GISBERT, Lexikon der christlichen Weltliteratur.** (1094 Sp.) Herder, Freiburg 1978. Ln. DM 98.—.

Der Autor hat sich bereits in verschiedenen Publikationen des Themas der christlichen Literatur, vor allem in bibliographischer Hinsicht, angenommen. Dieses Lexikon faßt seine langjährigen Bemühungen in 3 Teilen zusammen: Die ersten beiden (kürzeren) Teile bringen Überlegungen zu einer Theorie der christlichen Literatur und zu Fragen ihrer Rezeption sowie eine Übersicht über diese Literatur nach Epochen, Sprachen und Gattungen. Im 3., bei weitem umfangreichsten Teil werden in alphabetisch angeordneten Artikeln etwa 200 christliche Autoren der letzten 4 Jh. mit ihren Werken vorgestellt. Alle Teile weisen zahlreiche bibliographische Angaben auf. Die Intention des Vf. ist sehr weit gespannt, was sich bereits in der Definition von christlicher Literatur zeigt: christlich ist, „was von allen Getauften zu allen Zeiten überall geglaubt und geübt worden ist“ (Sp. 2), mit welcher unzulässig vereinfachenden Verallgemeinerung man allerdings kaum einverstanden sein kann. K. versucht zudem, ausgehend von einem extensiven Literaturbegriff („veröffentlichte und zur Wirkung gekommene Texte“, Sp. 2), alle Epochen, Kulturreise und konfessionellen Traditionen einzubeziehen. In dieser überdehnten Intention liegt auch die Schwäche des Bd., da ein einzelner Autor eine solche Aufgabe nicht zu leisten vermag. Es wäre einem Werk, das den Anspruch eines Lexikons erfüllen will, eher angemessen gewesen, wenn es von einem Mitarbeiterteam gestaltet worden wäre. So aber kommt es einerseits zu einer Anhäufung von Namen, andererseits zur Willkür in der Auswahl. Z. B. ist bei den Autorenartikeln den Theologen Balthasar, Barth, Brunner, Congar, Guardini und Scheeben ein Artikel gewidmet, nicht aber Rahner, Tillich, Küng oder dem amerikanischen Theologen H. Cox, den eine kurze Bemerkung auf Sp. 169 gerade noch erwähnt. Bei den belletristischen Au-

toren finden sich für den englischen Bereich Artikel über Chesterton, Greene, Waugh und D. Sayers, während z. B. B. Marshall mit seiner großen Leserschaft im deutschsprachigen Raum nicht vertreten ist.

Der Versuch, alle Epochen darzustellen, führt dazu, daß beim NT angesetzt wird, wobei die dürftigen Ausführungen lediglich Verlegenslösungen sind. Auch die im Anschluß angeführte Übersicht über die Väterliteratur stellt eine ziemlich unbewältigte Aufzählung von Namen ohne besonderen Informationswert dar. Ein für die christliche Literatur so entscheidender Zeitraum von tausend Jahren wie der zwischen dem 6. und 15. Jh. wird in 3 Spalten abgetan. Hier wären Beiträge kompetenter Mitarbeiter erforderlich gewesen, oder man hätte auf diesen Teil ohne Schaden verzichten können aus der Einsicht, daß weniger manchmal mehr sein kann.

Unter den wegen ihrer Undifferenziertheit zu allgemeinen Kategorien „lyrische“ bzw. „epische Dichtung“ kommen wichtige und besonders für die christliche Literatur relevante Gattungen wie z. B. Hymnen, Legenden, Psalmen, Predigten, die auch in der neueren Literatur repräsentiert sind, nicht entsprechend zur Geltung; sie können durch die Verweise im Sachverzeichnis nicht entsprechend erschlossen werden. Hier wären ausführliche Sachartikel angebracht gewesen. Durch die Konzentration auf Autoren bleiben so einflußreiche anonymous Werke oder

Sammelwerke wie z. B. die „Aufrichtigen Erzählungen eines russischen Pilgers“, die „Wolke des Nichtwissens“ oder die Legendenansammlung „Legenda aurea“, das verbreitetste religiöse Volksbuch des Mittelalters, unberücksichtigt. Der Benutzer des vorliegenden Werkes dürfte darin wohl auch eine Information z. B. über Werfels Romane „Das Lied von Bernadette“ oder „Der veruntreute Himmel“ erwarten, sieht sich aber enttäuscht. Auch eingehendere Hinweise auf christliche Kinder- und Jugendliteratur (neben Lewis auch Svenson und F. X. Weiser) und auf Widerstands- und Gefängnisliteratur (z. B. die Tagebücher von Gollwitzer oder A. Terz oder van Coillies „Der begeisterste Selbstmord“) vermißt man.

Der entscheidende Vorzug des Lexikons liegt in den Autorenartikeln, und hier besonders in jenen, die moderne belletristische Autoren betreffen. Diese Artikel enthalten ausführliche bibliographische Angaben zur Primär- und Sekundärliteratur sowie eine von Werkzitaten und Zitaten aus der Sekundärliteratur durchzogene kurze Darstellung eines Autors, in der inhaltliche, formale, biographische und wirkungsgeschichtliche Aspekte jeweils mit unterschiedlicher Gewichtung aufgegriffen werden. Die Artikel sind flüssig und für den literarisch interessierten Benutzer leicht lesbar geschrieben und können als kurzgefaßte Einführung in Leben und Werk eines Schriftstellers dienen.

Linz

Dietmar Kaindlstorfer



Werkstätte für Echt-Antik- und Betonglasfenster  
und Mosaiken im Kloster Schillerbach, OÖ.

A-4553 Schillerbach, OÖ., Telefon 075 82 / 27 50

**glasmalerei**